

Studieren an der Yonsei Universität in Seoul in Südkorea

Vor dem Semester

Rahmenbedingungen sind ja immer sehr wichtig vor dem Start in ein Auslandssemester und da wird einem für Korea kein Bein in den Weg gestellt. Das Visum war einfach zu beantragen und zu organisieren und auch die vorherige Kommunikation mit der Uni war per Mail einfach möglich. Einzig die Kurswahl fand relativ spät erst vor Studienbeginn statt, sodass eine vorherige Prüfung auf Anrechenbarkeit eher schwer möglich war. Aus eigener Erfahrung kann ich nur wärmstens empfehlen vor dem Start das koreanische Alphabet zu lernen. Hangul lässt sich einfach innerhalb von 2 Wochen lernen und obwohl man nachdem man das Alphabet gelernt hat natürlich nicht die Sprache kann, kann man zumindest Namen von U-Bahn-Stationen und ähnliches lesen, was sehr hilfreich ist.

Bezüglich der Unterkunft hatte ich mich für das Wohnheim beworben und auch einen Platz bekommen (dies ist für Frauen einfacher als für Männer, da es mehr Frauenzimmer gibt). Dies war vom Preis her ok, jedoch hat man auch nicht mehr bekommen als man gezahlt hat. Nicht für jeden ist es etwas das Zimmer zu teilen und gerade wer gerne kocht, dem ist das Wohnheim nicht zu empfehlen. Andere Kommilitonen haben sich anderweitig Wohnungen gesucht (Craigslist, Airbnb oder Facebook-Gruppen) und auch gefunden. Die Preise waren dabei nur leicht höher als im Wohnheim, jedoch mussten meist 2-3 Monatsmieten Kautionszahlung werden. Das öffentliche Nahverkehrssystem in Seoul ist sehr gut und auch preiswert, jedoch ist es natürlich für abendliche Aktivitäten und auch um pünktlich in der Uni zu sein, hilfreich eine Wohnung in Uni nähe zu suchen.

Studium

Im Rahmen des Austauschprogrammes konnte ich an der Yonsei Universität am MBA Programm teilnehmen, obwohl ich eigentlich Wirtschaftsinformatik im Master studiere. Wie es bei einem MBA üblich ist gab es zur Auswahl jegliche Grundlagenfächer im Bereich der Betriebswirtschaftslehre (Accounting, Statistik und ähnliches). Darüber hinaus konnten ich aber auch die Fächer der Senior MBA Studenten wählen, bei denen verschiedene Interessensbereiche abgedeckt wurden. Besonders spannend waren hierbei Fächer für mich, bei denen man in direkten Kontakt mit Vertretern von koreanischen Unternehmen kam. Zum Beispiel gab es ein Beratungsprojekt im Bereich des Innovationsmanagements mit einem großen koreanischen Unternehmen und in Unterstützung eines führenden Beratungsunternehmens, wodurch man neben fachliche Dingen auch einen guten Eindruck in die Organisation koreanischer Unternehmen werfen konnte.

Die Lehrmethoden und die Benotung unterscheidet sich insoweit vom System an der Universität in Göttingen, dass viel an Eigenleistungen und Gruppenarbeiten neben der Vorlesung stattfinden. Dabei wurden meist aktuelle Artikel und Veröffentlichungen diskutiert oder gemeinsam in einer Gruppe Fallstudien bearbeitet. Diese Lernmethode vereinfachte es auch mit den Kurskollegen in Kontakt zu kommen. Insgesamt ist man im MBA Programm eher wie in der Schule in einer Klasse, da es pro Jahrgang so um die 40 Stunden gibt und die Vorlesungen auch in sehr kleinen Gruppen stattfinden. So waren wir in Accounting zum Beispiel nur 15 Leute was eine Zusammenarbeit und auch eine einfache Kommunikation mit dem Professor ermöglicht. Die Benotung war fair und nachvollziehbar.

Zusammenfassend wurde man sowohl von der Universität als auch den Professoren gut betreut. Ich persönlich finde man konnte auch allein vom Austausch mit anderen Kurskollegen, da diese aus allen möglichen verschiedenen Ländern kamen, viel dazu lernen. Die Lehrinhalte überschneiden sich manchmal mit bereits im Bachelor erlernten, es gab jedoch auch viele neue Themen und es kommt dabei natürlich auch auf die persönliche Kurswahl an. Und der Campus ist einfach wunderschön.

Freizeit

Dadurch, dass ich eine Woche eher nach Seoul gekommen und bereits ins Wohnheim gezogen bin, habe ich an der Einführungsveranstaltung für normale Austauschstudenten teilnehmen können. Eine solche Veranstaltung gibt es für die MBA Studenten zwar auch, dabei sind die Austauschstudenten jedoch nicht mit eingeladen. Die Veranstaltung hat einem sehr geholfen um herauszufinden, wo alles ist, was man alles beachten muss und es wurden verschiedene Universitätsgruppen, denen man sich anschließen kann, vorgestellt. Außerdem wurden zu Beginn verschiedene Ausflüge angeboten, bei denen es einfach war neue Freundschaften zu schließen (es sitzen ja alle im selben Boot und kommen meist ohne Freunde ins Ausland). Ich kann nur wärmsten empfehlen herauszufinden, wann diese Veranstaltung stattfindet und einfach hinzugehen.

Hat man dann die ersten Freundschaften geschlossen bietet einem Korea und vor allem Seoul alle Freizeitaktivitäten, die man sich nur vorstellen kann. In Seoul selbst gibt es neben dem klassischen Sightseeing (Museen, Bauwerke etc.) auch viele aufblühende Nachbarschaften zu entdecken mit liebevollen oder exotischen Kaffees, Restaurants und ähnlichen. Hat man genug vom Stadtleben ist man in 20 min im naheliegenden Nationalpark und kann bei einer Wanderung die Seele baumeln lassen. Es kann einem in dieser Stadt quasi nicht langweilig werden. Auch Wochenendausflüge in weitere koreanische Städte sind sehr zu empfehlen. Mein Geheimtipp für Geschichtsinteressierte ist Cheonan und die Independence Hall dort. Korea hat aber auch sehr schöne Strände und Küstenorte, habe noch nie so leckere und günstigere Meeresfrüchte gegessen. Und natürlich das Highlight sind die Nationalparks (vor allem im Herbst). Hierbei bin ich in Facebook auf eine Wandergruppe gestoßen, die Wochenendtouren in die Nationalparks anbietet. Das beste Erlebnis war eine Wanderung, bei der wir mit der Gruppe nachts um 3 gestartet sind um den Sonnenaufgange auf dem Gipfel zu erleben (für mich zwar leider nicht ganz der Gipfel, da es doch höher war als gedacht, aber auf halbe Höhe ist so ein Sonnenaufgang auch schön).

Kultur

Kultur hat meiner Meinung nach in Korea auch sehr viel mit Essen zu tun und ich persönlich habe mich in der Koreanische Essen verliebt. Es gibt sehr viele verschiedene Gerichte, da ist eigentlich für jeden etwas dabei. Für Vegetarier ist es zwar möglich, aber teilweise nicht so leicht da doch sehr viele Gerichte Fleisch als Hauptbestandteil besitzen. Des Weiteren, teilt man meist das Essen, was ich lieben gelernt habe, da man dadurch alles probieren kann, es aber nicht für jeden etwas ist. Neben zahlreichen Hauptgerichten gibt es auch unglaublich tolle Nachtische. Zum Essen gehört auch das Trinken und die Trinkkultur ist dabei mit Deutschland zu vergleichen. Koreaner gehen ganz gerne zusammen trinken und es gibt auch eine ausgeprägte Feierkultur (dazu schreiben ich jetzt lieber nicht mehr). Neben dem Essen gibt es natürlich schon sehr viele kulturelle Unterschiede, die man am besten durch die koreanischen Kurskollegen in Erfahrung bringt. Der Respekt gegenüber Älteren spielt dabei eine sehr große Rolle, aber auch verschiedene Verhaltensweisen, die sich von unseren unterscheiden.

Besonders interessant war auch eine Vorlesung, bei der jede Woche ein Vertreter von einem anderen Unternehmen kam und von seinem Unternehmen berichtet hat. Dabei wurden Themen wie die Unternehmenskultur und -organisation besprochen. Dies gab einen einzigartigen Einblick in die koreanische Arbeitswelt. Insgesamt gab es jedoch keine Situation in der ich mich durch falsches Verhalten komplett blamiert habe und würde sagen es ist relativ einfach sich einfügen. Die Sprachbarriere war dabei meist das größte Problem, da viele Koreaner kein oder nur sehr wenig Englisch sprechen können.

Es war eine der tollsten Erfahrungen in meinem Leben bisher und ich habe es definitiv nicht bereut es mich in ein fremdes Land dessen Sprache ich nicht spreche gewagt zu haben.